

Die Bauern als Partner im Naturschutz = Les paysans, partenaires dans la protection de la nature = Farmers as partners in nature conservation

Autor(en): **Späti, Hanspeter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **29 (1990)**

Heft 3: **Landschaftsentwicklungskonzepte = Plan de développement du paysage = Landscape development concepts**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-136674>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Bauern als Partner im Naturschutz

Hanspeter Späti, dipl. Ing.-Agr. ETH
Dr. Henri Suter, Schweizerischer
Bauernverband, Brugg

Les paysans, partenaires dans la protection de la nature

Hanspeter Späti, ing. agronome EPF
Dr Henri Suter, Union suisse des
paysans, Brugg

Farmers as partners in nature conservation

Hanspeter Späti, dipl. Ing.-Agr. ETH
Dr. Henri Suter, Swiss Farmers'
Association, Brugg

Eine auf Erfolg ausgerichtete Naturschutzpolitik verlangt eine starke Ausrichtung auf die Bauern als Partner. Lösungen auf Vertragsbasis, die gewisse Grundsätze respektieren, sind besonders motivierend.

La politique de protection de la nature doit sérieusement s'aligner sur les paysans comme partenaires. Les solutions basées sur des contrats respectant certains principes sont particulièrement motivantes.

Any nature conservation policy aiming for success should be carefully oriented towards having farmers as partners. Solutions on a contractual basis respecting certain basic principles are particularly motivating.

Verändertes Umfeld

Zur Ernährungssicherung der Bevölkerung erhielt die Landwirtschaft in den Nachkriegsjahren den klaren Auftrag, mehr zu produzieren. Der Natur wurden Produktionsflächen abgerungen und die Rationalisierung und Intensivierung gefördert. Heute stellen wir fest, dass wir das Ernährungsziel zum Nachteil von Natur und Landschaft zu gut erreicht haben. Richtungsänderungen sind nötig, wenn der weiteren Naturverarmung Einhalt geboten werden soll. Die Landwirtschaft muss und wird sich dem veränderten Umfeld anpassen. Im Umweltbereich heisst dies eine bessere Berücksichtigung ökologischer Erfordernisse. Die Bereitschaft der Bauern, nach den vorhandenen Kenntnissen umweltschonend zu produzieren, wächst. Sie bezieht sich sowohl auf die Anbauweisen wie auf die besonderen Anliegen des Arten- und Landschaftschutzes. Die umweltschonende Produktion setzt aber eine neue Betriebsorganisation voraus. Zudem fällt das wirtschaftliche Ergebnis ungünstiger aus als bei den konventionellen Landbauformen. Zur Umstellung auf umweltschonende Produktion braucht deshalb der Bauer Unterstützung, Anreize und verständnisvolle Partner. Nur motivierte Bauern, deren Anstrengungen anerkannt und honoriert werden, sind gute Partner im Naturschutz.

Wo stehen wir heute?

Viele Bauern wenden umweltschonende Anbauweisen im Rahmen einer Integrierten Produktion oder im Biologischen Landbau bereits an. Der traditionelle bäuerliche Beitrag zur Pflege von Natur und Landschaft erlangt durch die neue Verordnung über Bewirtschaftungsbeiträge an die Landwirtschaft (SR 910.21), in Kraft seit 1. Januar 1990, eine verstärkte Wertschätzung. Die Verordnung ermöglicht gemäss Art. 18a bis 18d des revidierten Natur- und Heimatschutzgesetzes

Nouveau contexte

Pendant les années d'après-guerre, l'agriculture avait pour mission de produire davantage afin de garantir l'approvisionnement de la population. Le mandat était clair. On a arraché à la nature de nouvelles surfaces de production et encouragé la rationalisation et l'intensification. Aujourd'hui, nous constatons que l'objectif visé a été plus qu'atteint, au détriment de la nature et du paysage. Un changement de cap est indispensable si l'on veut mettre un frein à l'appauvrissement de la nature. L'agriculture doit s'adapter à ce nouvel environnement. Ce qui signifie une meilleure prise en compte des impératifs écologiques. Les paysans sont de plus en plus disposés à produire selon les dernières connaissances en matière de protection de l'environnement. Cela concerne tout autant les modes de culture que la protection des espèces et du paysage. Une production respectueuse de l'environnement suppose une réorganisation de l'exploitation. De plus, le résultat économique est moins favorable que dans les modes conventionnels d'exploitation. Le paysan a besoin de soutien, d'incitations et de partenaires compréhensifs pour passer à une production ménageant l'environnement. Seuls les paysans motivés, dont les efforts sont reconnus et indemnisés sont de bons protecteurs de la nature.

Où en sommes-nous aujourd'hui?

Nombreux sont les paysans qui ont adopté des méthodes de culture respectueuses de l'environnement dans le cadre d'une production intégrée ou biologique.

La nouvelle ordonnance instituant des contributions à l'exploitation agricole du sol (RS 910.21) en vigueur depuis le 1-1-1990 revalorise les prestations traditionnelles des paysans en faveur de la nature et des paysages. En vertu de l'art. 18a-18d de la loi révisée sur la

Changed surroundings

In order to safeguard the supply of food to the population, farmers were given the clear assignment in the post-war period to produce more. Production areas were wrested from nature and rationalisation and intensification were promoted. Nowadays we realise that we have been too good at reaching the food production goal, to the disadvantage of nature and the countryside. Changes in direction are necessary, if a stop is to be put to any further impoverishment of nature.

Agriculture must adapt to the changed surroundings and will do so. In the environmental sector, this means taking better account of ecological requirements. There is a growing preparedness among farmers to produce with care for the environment in accordance with the existing state of knowledge. This is based both on the cultivation methods and on the specific concerns of conservation of species and the countryside. However, any environmentally caring form of production presupposes a new form of operating organisation. In addition, the financial result is much less favourable than in the case of conventional forms of agriculture. Therefore, the farmer requires support, stimuli and understanding partners for any changeover to an environmentally caring form of production. Only motivated farmers, whose efforts are being recognised and rewarded, are good partners in nature conservation.

Where do we stand today?

Many farmers already employ environmentally caring forms of cultivation within the scope of integrated production or in biological agriculture. The farmers' traditional contribution towards the care of nature and countryside is uprated in esteem by the new ordinance on cultivation contributions to farming (SR 910.21) in force

(SR 451) Ausgleichszahlungen für die angepasste Nutzung und Pflege von ökologisch wertvollen Ausgleichsflächen, insbesondere an trockenen und feuchten Standorten. Eine weitere Auslegung nehmen zahlreiche Kantone mit eigenen Erlassen zum Schutze der hochstämmigen Obstbäume oder artenreicher Naturwiesen vor. Bisher sind auf der Basis der neuen Rechtsgrundlagen bereits Erhaltungs- und Pflegeverträge für über 3600 ha schützenswerte Biotope abgeschlossen worden. Den Erfolg der Vereinbarungen schreiben wir dem partnerschaftlichen Vorgehen, der Freiwilligkeit und der angemessenen Abgeltung der Leistungen der Bauern zu.

Die Stossrichtung

Der Schweizerische Bauernverband bekennt sich zum Prinzip, dass ein vermehrter Einbezug ökologischer Aspekte durch die Bauern notwendig ist.

Da die umweltschonende Produktion weniger wirtschaftlich ist als der konventionelle Landbau, sind neue finanzielle und andere Anreize zu schaffen. Wenn die Rechnung aufgeht, macht der Bauer mit. Der Ausbau der Direktzahlungen ist eines der wichtigen kommenden Instrumente zur Förderung naturnaher Bewirtschaftungsformen oder umweltverträglicher Extensivierungsmassnahmen. Es muss baldmöglichst zur Unterstützung der laufenden Bestrebungen von Forschung und Beratung eingesetzt werden können. Auch hier sind Lösungen auf Vertragsbasis dem staatlichen Zwang vorzuziehen. Bezüglich der Erhaltung und Pflege naturnaher Lebensräume eröffnen die bestehenden Rechtsgrundlagen interessante neue Wege: Der bäuerliche Beitrag wird aufgewertet. Beim Vollzug gilt es, die noch bestehenden Probleme in modellhaften Projekten zu lösen. Wichtig ist beispielsweise, dass die betriebspezifischen und wirtschaftlichen Verhältnisse genügend in Betracht gezogen werden. Der Naturschutz kommt nicht ohne kooperationswillige Akteure aus. Die Bauern werden als solche ansprechbar sein, wenn folgende Grundsätze beachtet werden:

1. gleichberechtigte Partnerschaft;
2. freiwillige Vertragsbasis wo immer möglich;
3. volle Abgeltung der Einkommenseinbussen;
4. Beiträge als Aufwendungen des Naturschutzes und nicht als Subventionen an die Landwirtschaft deklarieren;
5. rechtzeitige Kontakte pflegen und Lösungen gemeinsam erarbeiten.

Bei Einhaltung obiger Regeln, einem zielstrebigem Vollzug des geltenden Rechts und bei Weiterentwicklung der Gesetzgebung in Richtung neuer Direktzahlungen zur Abgeltung ökologischer Leistungen, können wir mittel- bis längerfristig mit einem Beitrag zu mehr Naturnähe in der Landschaft rechnen. Die Richtung stimmt, doch entscheidend ist das Handeln.

protection de la nature et du paysage (RS 451), l'ordonnance permet de verser des paiements compensatoires pour l'exploitation adaptée et pour les soins à des surfaces compensatoires de grande valeur écologique, surtout dans des terrains secs et des prés à litière. De nombreux cantons interprètent plus largement les dispositions légales et ont pris des mesures pour protéger les arbres fruitiers à haute tige ou des prairies naturelles riches en espèces. En vertu des nouvelles bases légales, plus de 3600 hectares de biotopes de valeur sont protégés par des contrats de conservation et de soins. Ce succès s'explique à notre avis par l'esprit de partenariat, le libre consentement et l'indemnisation équitable des prestations des paysans.

De nouvelles impulsions

L'Union suisse des paysans approuve le principe d'une meilleure prise en compte des aspects écologiques par les paysans.

La production respectueuse de l'environnement étant moins rentable que les méthodes conventionnelles de culture, il faudra donner des impulsions financières et autres. L'aménagement des paiements directs est un des futures instruments les plus efficaces pour encourager les méthodes d'exploitation proches de la nature ou l'extensification de la production. Ces paiements doivent être disponibles le plus rapidement possible pour soutenir la recherche et la vulgarisation en cours. Ici aussi, les solutions basées sur des contrats sont préférables aux contraintes de l'Etat.

Au sujet de la conservation et des soins aux milieux naturels, les bases légales actuelles offrent de nouvelles voies intéressantes. Les prestations des paysans sont revalorisées. Les problèmes en suspens devront encore être résolus sous forme de projets-modèles. Il est important par exemple qu'on tienne suffisamment compte des conditions spécifiques et économiques de l'exploitation. La protection de la nature devient utopique sans la participation des principaux acteurs. Les paysans se sentiront interpellés si les principes suivants sont observés:

1. un partenariat de plein droit;
2. s'engager de préférence par des contrats librement consentis;
3. indemniser intégralement les pertes de revenu;
4. déclarer les contributions comme dépenses pour la protection de la nature et non comme subventions;
5. entretenir les contacts et élaborer des solutions en commun.

Si ces règles sont observées, si l'application du droit actuel et l'aménagement de nouvelles dispositions légales s'orientent vers de nouveaux paiements directs pour indemniser les prestations écologiques, nous pourrions compter sur une contribution écologique active de l'agriculture. L'orientation est bonne, mais les actes seront déterminants.

since 1.1.1990. In accordance with Art. 18a–18d of the amended Law on Conservation of Nature and the Native Countryside (SR 451), remuneration payments are made for the changed utilisation and care of ecologically valuable equilibrium areas, in particular those in dry and wet locations. Numerous cantons are making a further interpretation with enactments of their own for the protection of standard fruit trees or natural meadows with rich stocks of species. On the basis of the new legal regulations, maintenance and care agreements for over 3600 ha of biotopes worthy of protection have already been signed. We attribute the success of the agreements to the procedure adopted of treating the farmers as partners, the voluntary nature of the scheme and the appropriate recompense for the work done.

The direction taken

The Swiss Farmers' Association declares its support for the principle that an increased inclusion of ecological aspects by farmers is necessary.

As environmentally caring production is less profitable than conventional farming, new financial and other stimuli have to be created. The expansion of direct payments is one of the important coming instruments for the promotion of natural forms of farming or of environmentally acceptable extensification measures. This must be employed as soon as possible to support the current endeavours by research and advice. Here too, solutions on a contractual basis are preferable to compulsion by the state. With respect to the maintenance and care of natural habitats, the existing legal bases open up interesting new paths: The farmer's contribution is revalued. If implemented, the objective will be to resolve existing problems in exemplary projects. It is important that those conditions specific to each farm and economic ones should be adequately taken into account. Nature conservation cannot manage without actors willing to cooperate. The farmers will be approachable as such if the following principles are taken into account:

1. partnership with equal rights;
2. voluntary contractual basis wherever possible;
3. full compensation for any losses in earnings;
4. contributions to be declared as expenses for nature conservation and not as subsidies to agriculture;
5. cultivation of contacts at an early stage and working out of solutions jointly.

By adhering to the above rules, a determined implementation of existing law and in the further development of legislation towards new direct payments as remuneration for ecological attainments, we can reckon with a contribution by agriculture to more naturalness. The path taken is the right one, but what will be decisive is the action.